



Presseschau vom 09.01.2018

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, sputniknews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten *dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondentT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein.

Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondentT* und *Timer*) gekennzeichnet.

Die Übersetzung russischer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet.

Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

abends / nachts:

de.sputniknews.com: Drohnenangriff auf russischen Stützpunkt – von US-Geheimdienst dirigiert?

Erneut haben Terroristen versucht, die russische Basis Hmeimim in Syrien anzugreifen. Der Vizechef des Verteidigungsausschusses im Föderationsrat (russisches Parlamentsoberhaus) Franz Klinzewitsch schließt eine mögliche US-Verwicklung nicht aus.

Das russische Verteidigungsministerium hat am Montag mitgeteilt, dass am 6. Januar ein erneuter Angriff auf den russischen Luftstützpunkt Hmeimim sowie die Marineversorgungsbasis in Tartus abgewehrt werden konnte. Eine ganze Staffel aus insgesamt 13 Drohnen näherte sich den Stützpunkten von verschiedenen Seiten.

Einheiten der radioelektronischen Bekämpfung hätten sechs der unbemannten Fluggeräte unter externe Kontrolle genommen. Die restlichen sieben seien mit dem Abwehrsystem Panzir-S1 vernichtet worden.

Wie die russische Verteidigungsbehörde anmerkt, ist dies das erste Mal gewesen, dass Terroristen einen Massenangriff mit flugzeugartigen Kampfdrohnen durchführen wollten. Die Fluggeräte seien unter Einsatz modernster GPS-Technologien aus einer Entfernung von etwa 50 Kilometern gestartet worden, hieß es.

Franz Klinzewitsch, Vizechef des Verteidigungsausschusses im russischen Föderationsrat, hat nun betont, dass ein solcher Angriff unmöglich ohne die Beteiligung von Geheimdiensten hätte durchgeführt werden können.

Allein die Finanzierung, die Beschaffung von notwendigen Materialien sowie die Lösung

„technischer Fragen“ benötige eine solche Beteiligung.

„In Syrien sind sie (die technischen Komponenten – Anm. d. Red.) nicht einfach so zu bekommen. Das ist die Arbeit von Geheimdiensten, die von den USA koordiniert werden“, so der Abgeordnete.

Er betonte auch, dass die Planung eines solchen Angriffes perfekte Kenntnisse der Situation und eine gute Vorbereitung erfordert hätten. Besonders empörend sei für ihn dabei der Zynismus westlicher Geheimdienste.

„Auf der einen Seite geben uns die US-Geheimdienste Informationen über die Vorbereitung eines Terroranschlages in St. Petersburg weiter, und gleichzeitig bereiten sie andere Leute (für die Ausführung von Anschlägen – Anm. d. Red.) vor, trainieren sie, bewaffnen sie“, betonte Klinzewitsch.

Genau dies seien im Endeffekt „die neuen Varianten des terroristischen Krieges“, die durchaus noch weiter verfeinert würden. Außerdem würden Terroristen zweifelsfrei „neue Technologien ausprobieren“, so der Abgeordnete.

„Das ist das Ausarbeiten neuer Technologien, die (an terroristische Schläferzellen – Anm. d. Red.) in verschiedenen Ländern weitergegeben werden könnten. In Syrien können solche Drohnen abgeschossen werden, das entsprechende Militärgerät steht hierfür dort bereit. Aber unter Stadtbedingungen, wo es große Menschenansammlungen gibt, ist das fast unmöglich“, so das abschließende Fazit des Sicherheitspolitikers.

Erst vor Kurzem hatte es einen schweren Angriff auf den russischen Stützpunkt Hmeimim in Syrien gegeben: Terroristen haben am 31. Dezember die Basis mit Minenwerfern beschossen – zwei russische Soldaten starben.

Am 27. Dezember hatten Unbekannte den Luftwaffenstützpunkt Hmeimim in der nordsyrischen Provinz Latakia mit mindestens drei Raketen angegriffen.

Zwei davon wurden vom Abwehrsystem Panzir-S1 abgefangen, die dritte wich vom Kurs ab und schlug im Raum der Stadt Dschabla ein. Moskau bezeichnete die Attacke als eine Provokation, um den geplanten Friedenskongress zu vereiteln.

Vormittags:

de.sputniknews.com: Russland-Affäre: Mueller will Trump befragen – Anwälte kämpfen dagegen

US-Sonderermittler Robert Mueller will im Rahmen seiner Untersuchungen zur angeblichen Einmischung Russlands in die Präsidentschaftswahlen 2016 unbedingt auch US-Präsident Donald Trump anhören. Dies berichten die Zeitung „The Washington Post“ und der TV-Sender NBC unter Berufung auf eine Quelle aus dem Umfeld des Präsidenten.

Mueller soll demnach bereits die Anwälte des US-Staatschefs über seine Pläne informiert haben. Trump könnte schon in den kommenden Wochen befragt werden, wobei seine Anwälte versuchen sollen, dies nicht zuzulassen.

Ferner sollen die Anwälte derzeit beraten, ob es Möglichkeiten gibt, ein persönliches Gespräch zu vermeiden oder es zumindest eng zu begrenzen. Dem TV-Sender NBC zufolge geht es dabei vor allem um die Frage, ob Mueller Trump persönlich befragen würde und welche rechtliche Grundlage eine solche Befragung eines amtierenden Staatschefs überhaupt hätte.

Trump's Anwälte prüfen zudem auch Ort, Dauer und Themen eines möglichen Treffens zwischen US-Präsident und Sonderermittler. Bevorzugt würde jedenfalls ein schriftliches Interview.

Das Weiße Haus wollte sich zu dem möglichen Interview zunächst nicht äußern. Erst am

Samstag hatte Trump bekräftigt, dass es im Wahlkampf 2016 keine Absprachen zwischen seinem Team und Moskau gegeben habe.

Lug-info.com: Die Kiewer Truppen haben in den letzten 24 Stunden **einmal** die Positionen der Volksmiliz der LVR beschossen. Dies teilte die Verteidigungsbehörde der Republik mit. Beschossen wurde das Gebiet von **Nishneje Losowoje**. Geschossen wurde mit einem 120mm-Mörser aus Richtung Luganskoje.

de.sputniknews.com: Gespräche im Haus des Friedens: Nord- und Südkorea reden miteinander

Delegationen von Nord- und Südkorea haben am Dienstag ihre Verhandlungen auf Ministerebene gestartet, meldet die Nachrichtenagentur Yonhap.

Demnach begannen die Gespräche um 10:00 Uhr Ortszeit (02:00 Uhr MEZ). Die Delegationen werden vom südkoreanischen Vereinigungsminister Cho Myoung Gyon bzw. von seinem nordkoreanischen Amtskollegen Ri Son Gwon geführt.

Laut dem Vereinigungsminister von Südkorea sollen bei den Verhandlungen Möglichkeiten der Verbesserung ihrer Beziehungen, unter anderem die Wiederaufnahme des Kontakts zwischen getrennten Familien und die mögliche Teilnahme der nordkoreanischen Athleten an den Olympischen Winterspielen in Südkorea behandelt werden.

Das Treffen findet in dem sogenannten „Friedenshaus“ im Grenzort Panmunjom in der demilitarisierten Zone statt, wo Vertreter der zwei koreanischen Staaten mehrmals zusammengekommen waren. Die Verhandlungen werden hinter verschlossenen Türen abgehalten.

Am Mittwoch hatten Nord- und Südkorea eine seit knapp zwei Jahren abgeschaltete Kommunikationsleitung wieder geöffnet. Die Verbindung ist laut dem Sprecher des südkoreanischen Vereinigungsministeriums am Nachmittag (07.30 Uhr MEZ) wieder aktiviert worden. Am Freitag wurde bekannt, dass sich Regierungsvertreter der beiden Staaten in der kommenden Woche im Grenzort Panmunjom treffen sollen.

In seiner Neujahrsansprache hatte sich der nordkoreanische Staatschef Kim Jong-un offen für einen Dialog mit Südkorea gezeigt.



<https://cdnde1.img.sputniknews.com/images/31897/66/318976620.jpg>

Armiyadnr.su: In den letzten 24 Stunden haben die ukrainischen Streitkräfte **achtmal** das Regime der Feueinstellung verletzt. Von Seiten der ukrainischen Streitkräfte wurden die Gebiet von **Spartak, Dokutschajewsk, Sajzewo, Krutaja Balka** mit Mörsern, Schützenpanzerwaffen, Granatwerfern und Schusswaffen beschossen.

de.sputniknews.com: Drohnenangriffe auf Hmeimim: Die Verantwortlichen sind bekannt Für den massiven Drohnenangriff auf die russische Luftbasis Hmeimim in Syrien ist die Terrorgruppierung „Ahrar al-Scham“ verantwortlich, wie die russische Zeitung „Kommersant“ am Dienstag unter Berufung auf unbenannte informierte Quellen berichtet. Von der Beteiligung dieser Gruppierung an dem Angriff sollen unter anderem die entschlüsselten Angaben aus den abgefangenen Drohnen zeugen, hieß es. „Ahrar al-Scham“ habe zuvor bereits versucht, Drohnen für die Vernichtung russischer Pionier-Abteilungen in Homs einzusetzen. Alle Fluggeräte seien damals abgeschossen worden, so der Sprecher. Das russische Verteidigungsministerium hatte zuvor mitgeteilt, dass am 6. Januar ein erneuter Angriff auf den russischen Luftstützpunkt Hmeimim sowie die Marineversorgungsbasis in Tartus abgewehrt werden konnte. Eine ganze Staffel aus insgesamt 13 Drohnen mit selbstgebastelten Bomben an Bord näherte sich den Stützpunkten von verschiedenen Seiten. Einheiten der radioelektronischen Bekämpfung hätten sechs der unbemannten Fluggeräte unter externe Kontrolle genommen. Die restlichen sieben seien mit dem Abwehrsystem Panzir-S1 vernichtet worden.

Dnr-online.ru: Die Vertretung der DVR im Gemeinsamen Zentrum zur Kontrolle und Koordination und im Verhandlungsprozess teilt mit: in den letzten 24 Stunden betrug die Zahl der Verletzungen des Regimes der Feueinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte 8. Das Territorium der DVR wurde in Verletzung der Minsker Vereinbarungen sowie der Vereinbarungen über einen Waffenstillstand mit folgenden Waffen beschossen ... (es folgt eine genaue Auflistung der Waffensysteme und Geschosse -Anm. d. Übers.). Die Gesamtzahl der von den ukrainischen Streitkräften abgeschossenen Geschosse betrug 104.

In den vorhergehenden 24 Stunden betrug die Zahl der auf das Territorium der DVR abgeschossenen Geschosse 107.

Wir erinnern daran, dass ab 01:00 (Moskauer Zeit) am 23. Dezember, gemäß einer Vereinbarung der Kontaktgruppe über die Wiederaufnahme ihrer Verpflichtungen durch die Seiten im Vorfeld der Winterfeiertage ein Waffenstillstand in Kraft getreten ist.

de.sputniknews.com: Israel fliegt Angriffe gegen Assads Armee in Syrien Israel hat Anlagen der syrischen Regierungsarmee unweit von Damaskus angegriffen, wie die Nachrichtenagentur Sana mit Verweis auf das syrische Verteidigungsministerium Israels Kampfflugzeuge sollen aus dem Luftraum Libanons vier Boden-Boden-Raketen auf Assads Armee im Gebiet al-Kuteifa gefeuert haben. Die syrischen Abwehranlagen sollen einige Raketen abfangen und ein israelisches Flugzeug angeschossen haben. Wie die israelische Zeitung „Haaretz“ unter Berufung auf die syrische Opposition schreibt, soll ein Munitionslager das Angriffsziel gewesen sein

Dan-news.info: „In zweieinhalb Jahren hat die Kommission zur Registrierung von Kriegsverbrechen der ukrainischen Regierung im Donbass an den internationalen Strafgerichtshof Materialien über 545 Einwohner der DVR übergeben, die im Verlauf der militärischen Aggression Kiews getötet oder verletzt wurden, darunter sind 404 Erwachsene und 141 Minderjährige“, teilte das Mitglied der Kommission die Rechtsanwältin Jelena Schischkina mit.

Nach ihren Informationen wurden dem Staatsanwalt des Strafgerichtshofs allein im Dezember 2017 35 Fälle übergeben, bei denen 28 Menschen getötet wurden und ebenso viele verletzt.

de.sputniknews.com: Kreml nimmt Stellung zu Drohnenangriff auf Hmeimim-Airbase
Der Kreml ist sich laut dem Sprecher des russischen Präsidenten, Dmitri Peskow, im Klaren darüber, dass die Terroristen ihre Vorstöße in Syrien weiterhin fortsetzen. Das im Land verbliebene russische Kontingent habe aber alle Möglichkeiten, diese niederzukämpfen. Beim Treffen der Entscheidung über den Abzug des russischen Militärs aus Syrien sollen sich Präsident Wladimir Putin und Verteidigungsminister Sergej Schoigu nach der Tatsache gerichtet haben, dass es keinen Grund für die Durchführung von großangelegten Offensivoperationen im Land mehr gebe, so Peskow.

„Dabei waren sich alle, auch der Präsident, im Klaren, dass die Vorstöße der Terroristen nicht augenblicklich aufhören würden“, sagte der Kreml-Sprecher gegenüber Journalisten. „Sie werden andauern. Für diesen Fall verfügen das verbliebene Kontingent und die Militärfunktionäre in den Stützpunkten Hmeimim und Tartus über alle notwendigen Möglichkeiten für den Kampf gegen solche episodischen Vorstöße der Terroristen.“ Das unterstreicht zudem erneut die Notwendigkeit, die Bemühungen um die politische Regelung der Krise im Land zu intensivieren.

In der Nacht zum 6. Januar war laut dem russischen Verteidigungsministerium ein Terrorangriff mit insgesamt 13 Drohnen auf den russischen Luftstützpunkt Hmeimim und die Marinebasis Tartus in Syrien vereitelt worden.

Dnr-online.ru: An den Häusern gefallener Soldaten werden weiter in der ganzen Republik von Aktivisten der gesellschaftlichen Organisation „Molodaja Respublike im Rahmen der Aktionen „Stern des Helden“ Erinnerungstafeln angebracht.

Ein weiterer „Stern des Helden“ wurde in Tores in Erinnerung an Ildar Gabdrachmanow angebracht. Zu Beginn der Kämpfe ging er in die Miliz und war an der Einrichtung eines Checkpoints in Serditoje beteiligt, mit der Zeit übernahm er das Kommando über diesen Checkpoint und hatte etwa 30 Menschen unter sich. Später ging er in eine andere Einheit und war auf der Positionen am Brennpunkt in Troizko-Charzysk, wo er ein Abwehrgeschütz befehligte.

Am 11. August 2014 schoss die Mannschaft von Ildar Gabdrachmanow von einer Höhe auf von Pokrowka angreifende Panzer und einer von den Geschützen des Gegners gab einen tödlichen Schuss ab. Am Ort, wo die Soldaten gefallen sind, ist eine Granitplatte errichtet worden, auf der ihre Namen genannt sind. Jährlich versammeln sich dort ihre Kameraden – die von den 18 Menschen, die an den Kämpfen auf der Höhe beteiligt waren und überlebt haben.

Ildar Gabdrachmanow wurde mit der Medaille der „Luftlandesoldatenbruderschaft“, der Medaille „Für die Verteidigung von Schachtjorsk“ und postum mit der Medaille „Für die Verteidigung von Ilowajsk“ ausgezeichnet.



<https://dnr-online.ru/wp-content/uploads/2018/01/DSC05892-97x82.jpg>

de.sputniknews.com: „Jeder Muslim auf der Welt muss Russland dankbar sein“

Junus-Bek Jewkurow, Leiter der islamisch geprägten russischen Kaukasus-Republik Inguschetien, hat im Sputnik-Interview erklärt, was der Sieg über die Terrormiliz Daesh (auch Islamischer Staat, IS) in Syrien für die echten Muslime bedeutet.

Die IS-Terroristen hatten all ihre Untaten im Namen des Islam begangen, sagte Jewkurow. „Im Namen Allahs haben sie gemordet, massakriert, Moscheen und Kirchen in die Luft gesprengt – all das getan, was der Koran verbietet.“ Selbst die Bezeichnung ‚Islamischer Staat‘ sei Gotteslästerung.

„Als Muslim sage ich: Es ist den russischen Streitkräften, der syrischen Regierung und der Armee zu verdanken, dass die Religion gereinigt wurde“, so Jewkurow weiter. „Jeder Muslim in der Welt muss Russland dankbar sein, dass dieses Übel besiegt worden ist.“

Der Syrien-Krieg war 2011 ausgebrochen und hat bislang nach UN-Angaben mehr als 220.000 Menschen das Leben gekostet. Russland flog seit September 2015 auf Bitte der syrischen Regierung Luftangriffe gegen die IS-Terroristen, nachdem diese weite Teile des arabischen Landes unter ihre Kontrolle gebracht hatten.

Nach mehr als zwei Jahren erklärte das russische Militär im Dezember 2017 den endgültigen Sieg über den IS in Syrien. Kurz danach besuchte Präsident Wladimir Putin den russischen Luftwaffenstützpunkt Hmeimim in der nordwest-syrischen Provinz Latakia und ordnete den Rückzug eines Großteils der russischen Militärs aus Syrien an. Sowohl die Basis Hmeimim in der Provinz Latakia als auch die Marinebasis Tartus an der Mittelmeerküste sollen jedoch beibehalten werden.

Nachmittags:

dnr-news.com: „Das ist erst der Anfang“ - ukrainische Neonazis kündigten groß angelegte Aktionen gegen die Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats an
Die Aktivisten der ukrainischen neonazistischen Organisation „S14“ kündigten neue Protestaktionen gegen die Ukrainische Orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats an. Dies erklärte der Koordinator der Organisation Markijan Jazynjak in einem Interview mit dem „Observer“.

„Unsere nächsten Aktionen werden umfangreicher und länger andauern. Vielleicht in Form einer Blockade oder etwas anderem Interessanten“, sagte er.

Jazynjak erklärte, dass das Kiewer Höhlenkloster „das Hauptquartier für die Verbreitung der Ideen der Russischen Welt“ sei.

„Das ist ein symbolischer Ort, während des Euromaidan versteckten sich hier die Schlägertruppen der Regierung, lagerten hier Waffen. Im Januar 2014 kam der russische Offizier Girkin (Strelkow – Anm. d. Übers.) zur Teilnahme an der Prozession hier her“, sagte er.

Die Neonazis meinen, dass es in der Ukraine auf staatlicher Ebene klar sein sollte, dass die Ukrainisch-Orthodoxe Kirche eine Filiale der Russisch-Orthodoxen Kirche sei.

„Man muss die Dinge beim Namen nennen. Gleichzeitig muss man mit den Menschen arbeiten, ihnen alles erklären, damit sie begreifen, welche Kirche sie da besuchen.

Natürlich sollte das Kiewer Höhlenkloster ukrainisch sein. Es sollten dort alle orthodoxen Konfessionen ohne Einschränkungen erlaubt sein. Das Moskauer Patriarchat hat nicht das Recht, das Heiligtum zu monopolisieren“, sagte Jazynjak.



http://dnr-news.com/uploads/posts/2018-01/thumbs/1515493352_26239214_1464117277025899_1516491034293826734_n-1.jpg

de.sputniknews.com: Krim öffnet Bodenvorkommen für alle
Der russische Premier Dmitri Medwedew hat der Staatsduma (Parlamentsunterhaus) einen

Entwurf über die Versteigerung von Vorkommen im Krim-Schelf vorgelegt, zu denen auch private Akteure zugelassen werden, schreibt die Zeitung „Kommersant“ am Dienstag. Es handelt sich um Abschnitte, die von den ukrainischen Behörden vor dem Krim-Beitritt Russland zugesprochen worden waren und später in einen nicht verteilten Fonds Russlands eingingen. Jetzt sollen die Lizenzen für die Vorkommen von der Regierung bei Versteigerungen verteilt werden.

Wie es im Naturschutzministerium hieß, werden die Lizenzen ähnlich wie bei Vorkommen föderaler Bedeutung versteigert. Das bedeutet, dass an den Versteigerungen theoretisch auch private Unternehmen teilnehmen können, denen untersagt wurde, auf dem russischen Schelf tätig zu werden. Allerdings kann die Regierung individuelle Zugangsregeln für Versteigerungen auf jedem einzelnen Abschnitt festlegen.

Die US- und EU-Sanktionen verbieten de facto jede Geschäftstätigkeit auf der Krim und sind härter als die sektoralen Sanktionen, die die Tätigkeit auf dem Schelf in ganz Russland verbieten. Nach dem Beitritt der Krim zu Russland konnten die Inhaber der Lizenzen, die von der ukrainischen Regierung ausgestellt worden waren, bis zum 1. Oktober 2015 in einem vereinfachten Verfahren ihre Lizenzen gemäß der russischen Gesetzgebung umgestalten.

Allerdings nutzte keine einzige westliche Firma dieses Recht, darunter Eni und EdF.

Die Bodenschätze des Schwarzmeer-Schelfs der Krim machen 435 Millionen Tonnen Öl und fast zwei Billionen Kubikmeter Gas aus, hieß es 2014 in einem Bericht des Instituts für Energie und Finanzen unter Berufung auf Angaben der Krim-Firma Tschernomorneftegas. Dabei werden die Bodenvorkommen der Krim geringer, weshalb die Fördermengen von Tschernomorneftegas 2016 um 10,8 Prozent auf 1,64 Milliarden Kubikmeter sanken. Laut der Prognose des Energieministeriums der Krim soll die Produktion auf der Halbinsel wegen der Erschöpfung der Vorräte bereits 2019 um 25 Prozent auf 1,25 Milliarden Kubikmeter zurückgehen.

Kein einziges russisches Öl- und Gasunternehmen zeigte offenes Interesse an der Region.

Laut einem Branchenexperten werden die Schelfvorkommen wegen der geringen Vorräte für große russische Akteure nicht vorrangig bleiben.

Es geht vor allem um eine mögliche Übergabe der Abschnitte an die Firma

Tschernomorneftegas, die zur ihrer Erschließung Kredite in russischen Banken heranziehen kann, die bereits von Sanktionen betroffen sind, meint der Experte Michail Burmistrow von Infoline-Analitika. Ihm zufolge ist die Erschließung der Vorkommen des Krim-Schelfs sowohl aus Sicht der Energiesicherheit der Halbinsel als auch zur Nutzung des Potentials ihrer Schiffsbaubranche aussichtsreich.

armiyadnr.su: Bericht des stellvertretenden Kommandeurs der Streitkräfte der DVR Eduard Basurin

Wir stellen eine Vergrößerung der Zahl der Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung von Seiten der ukrainischen Streitkräfte fest und bringen das mit dem Ende der Neujahrs- und Weihnachtsfeiertage in Verbindung.

So haben die ukrainischen Streitkräfte in den letzten 24 Stunden die Gebiete von **Spartak, Dokutschajewsk, Sajzewo, Krutaja Balka mit zwei Mörsergeschossen des Kalibers 120 und 82mm beschossen sowie 27 Schüsse mit Schützenpanzerwaffen und 40 mit Granatwerfern abgegeben. Außerdem wurden aktiv Schusswaffen verwendet.**

Insgesamt wurden in den letzten 24 Stunden acht Verletzungen des Regimes der Feuereinstellung festgestellt.

Unsere Aufklärung stellt weiter Fälle von nicht ordnungsgemäßen Verhältnissen in den Reihen der ukrainischen Streitkräfte fest. Hauptursache dafür ist natürlich Geld. In den letzten 24 Stunden gab es zwei solcher Fälle – in der 54. mechanisierten Brigade und der 30. mechanisierten Brigade.

In der 54. Brigade haben drei Soldaten eines Kommunikationszugs des 1. Bataillons den

Kommunikationsleiter W.N. Dermanskij wegen der Streichung von Zuschlägen zum Sold verprügelt. In der Folge erlitt der Offizier leichte Körperverletzungen und verlor einige Zähne.

Zur gleichen Zeit wurden in der 30. Brigade einige Soldaten des 1. Bataillons von Mitarbeitern der Polizei beim Versuch festgenommen, Eigentum zu verkaufen, das sie zuvor in einem Haus in Marjinka gestohlen hatten. Nur dank der persönlichen Bekanntschaft des Brigadekommandeurs und Kriegsverbrechers I.W. Garas mit dem Leiter der örtlichen Polizeiabteilung ist die Angelegenheit nicht weiter verfolgt worden.

Wir können ein weiteres Mal unterstreichen, dass Soldaten der ukrainischen Streitkräfte nur mit einer einzigen Absicht in die Zone der sogenannten „ATO“ kommen – um Geld zu verdienen. Wenn das aus irgendeinem Grund vom Staat auf gesetzliche Weise nicht gelingt, dann gehen sie zu Diebstahl und Plünderung über.

Ein solches Herangehen haben in diesem Krieg auch die georgischen Söldner, die zum Geldverdienen auf „Safari“ gegangen sind. Aber das Misstrauen von Seiten des Kommandos der ukrainischen Streitkräfte, den Georgiern ernsthafte Aufgaben zuzuteilen, ihre teilweise Einschränkung bei der Beteiligung an Kämpfen an der Front und in der Folge niedrige Besoldungen führten zu großem Missmut bei den „Legionären“. Daher begannen die Söldner einfach von der „ATO“-Zone zu leben, zu plündern und schließlich ein eigenes Geschäft bei der Kontrolle des Schmuggels aufzubauen. Was den ukrainischen Nationalisten aus dem Bataillon „Ajdar“ nicht gefiel, weil die georgischen Söldner begannen, den Nationalisten ihr Einkommen zu rauben. Im weiteren führte das zu einer Verschärfung der Widersprüche und zu einem Konflikt zwischen den „Ajdarern“ und den georgischen Söldnern.

In diesem Konflikt stand das Kommando der 54. Brigade natürlich auf der Seite der „Ajdarer“. Es unterstützte die Georgiern nicht einmal bei dem irrtümlichen Beschuss der „georgischen Nationallegion“ Ende November durch eine Artilleriegruppe der 128. Brigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Gladosowo, in dessen Folge sechs Söldner verletzt wurden. Ein solch ungerechtes Verhalten der Ukrainer gegenüber den georgischen Söldnern, die zum Geldverdienen in den Bürgerkrieg gekommen sind, war der Beginn der direkten Nichtunterordnung der „Legionäre“ unter den Kommandeur der 54. Brigade Majstrenko. Wie ich bereits früher erwähnt habe, war der letzte Tropfen für die Georgier der „freundschaftliche“ Beschuss auf sie von den Positionen des 24. Bataillons „Ajdar“ aus, in dessen Folge elf Kämpfer verletzt wurden, sowie die nicht gewollte Beteiligung an einem Beschuss mit thermobarischer Munition auf Nowoluganskoje.

So haben Diebstahl, Plünderungen und Schmuggel im Krieg die ukrainischen Nationalisten den georgischen Söldnern nicht angenähert, sondern sie im Gegenteil verfeindet. Das nützt natürlich der ukrainischen Führung, die zurzeit eine erhebliche Gefahr von Seiten der Georgier und anderer Söldner in der Ukraine, die aktiv Saakaschwili im politischen Kampf um die Macht unterstützen, verspürt.

de.sputniknews.com: Russland wärmt USA mit sibirischem Gas

Russisches Flüssigerdgas wird am 22. Januar nach Boston geliefert. Dies berichtet die russische Zeitung „Kommersant“ unter Berufung auf Händler. Grund sei der drastische Anstieg der Gaspreise an der Ostküste der USA.

Der Tanker „Gaselys“ des französischen Unternehmens Engie soll die Flüssigerdgas-Sendung des vom zweitgrößten russischen Gaskonzern Nowatek betriebenen Flüssiggasprojekts „Jamal LNG“ aus Großbritannien nach Boston liefern. Das russische Flüssiggas war am 28. Dezember mit dem Eisbrecher-Tanker „Christophe de Margerie“ nach England gebracht worden.

Diese Lieferung läuft der Strategie der Entwicklung des US-Marktes, gemäß der die USA ein großer Flüssigerdgas-Exporteur werden sollten, absolut zuwider. Wegen des drastischen Anstiegs der Gaspreise an der Ostküste des Landes war Washington aber gezwungen, so das

Blatt, Gas beim französischen Konzern Engie einzukaufen. Wegen des Schneesturms im Nordosten der USA stiegen die Preise gar bis auf 6300 Dollar pro 1000 Kubikmeter Gas an. Nach Informationen der Zeitung war das Gas zunächst bei der russischen Struktureinheit der malaysischen Petronas gekauft und dann weiter veräußert worden. Unter Berufung auf Branchenexperten betont „Kommersant“ aber, dass die Lieferung des russischen Flüssiggases kaum zu einer Tendenz werden würde. Diese Tatsache zeuge schlichtweg davon, dass der Gasmarkt wirklich ein globaler wird.

[Ukrinform.ua: Botschafter Jeltschenko: Russland hat Schuld am Scheitern der Gespräche über UN-Friedensmission](#)

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen war schon bereit, sich mit dem Mandat für eine Friedensoperation in der Ukraine befassen. Russland lehnte aber praktisch alle wichtigen Bestimmungen ab, erklärte der ukrainische UN-Botschafter, Wolodymyr Jeltschenko, in einem Interview für „Europäische Prawda“.

„Russland lehnte praktisch alle wichtigen Bestimmungen ab und kehrte zu seiner Idee über eine seltsame Operation über die Bewachung der OSZE-Beobachter durch die Friedenstruppen zurück“, sagte der Diplomat. Die Friedenstruppen sollten an der Grenze zwischen der Ukraine und Russland stationiert werden, doch Russland lehne das ab. „Das ist eine „rote Linie“, die niemand überschreiten wird“, sagte er weiter. Er erwarte deswegen in naher Zukunft keine Bewegung in dieser Frage.

Nach den Worten des Botschafters wollte Russland überhaupt keine UN-Friedensmission im Donbass. „Ich bin der Meinung, dass es nur ein Spiel war... Sie wollten entweder einen Status quo oder die sogenannte „Friedensmission“ zu den russischen Bedingungen, die den Konflikt für Jahrzehnte einfrieren würde. Denn würden wir solche Friedensmission erhalten, mit der würden wir dann nicht wissen, was zu tun ist.“

[de.sputniknews.com: Putin-Rivalin Sobtschak über Schock des Jahres](#)

Die russische Ex-Fernsehmoderatorin Xenia Sobtschak hat in einem Interview mit dem TV-Sender RT über die Bedeutung der Heimat sowie vom größten Schock des vergangenen Jahres erzählt.

Für die Präsidentschaftskandidatin sei nur Russland, wo ihr Sohn geboren ist, ihre Heimat.

„Das ist der einzige Ort auf dem Planeten, wo ich mich zu Hause fühle“, sagte sie.

Als größten Schock bezeichnete Sobtschak die erneute Kandidatur des russischen Präsidenten Wladimir Putin bei den kommenden Präsidentschaftswahlen. Die Journalistin selbst hat den Prognosen zufolge jedoch kaum Chancen auf einen Wahlsieg im März. Ihr Rating überschreitet keine zwei Prozent, sodass sie nur mit wenig bekannten Kandidaten im Wettbewerb stehen kann.

Bessere Chancen hat dagegen Pawel Grudin, der neue Kandidat der in Russland zweitstärksten Partei – der Kommunistischen Partei (KP). Im Gegensatz zu Xenia Sobtschak, die sich als Kandidatin „gegen alle“ präsentiert, ist sein Programm „Für alle!“

[Lug-info.com: Pressekonferenz des Leiters der Koordination der Volksmiliz der LVR Oberst Michail Filiponenko \(Zusammenfassung mehrerer Meldungen\)](#)

Drohnen einer Aufklärungskompanie aus dem Bestand der 80. Luftsturmbrigade der ukrainischen Streitkräfte sind im Verlauf von Luftaufklärung der Positionen der Volksmiliz der LVR im Gebiet von Smeloje-Krymskoje-Trjochisbjonka entdeckt worden, im Gebiet Wergulewka-Troizkoje Drohnen aus dem Bestand der 54. Brigade der ukrainischen Streitkräfte.

Unter Nutzung des „Neujahrswaffenstillstands“ konzentriert der Gegner weitere Kräfte und Mittel entlang der Kontaktlinie.

Es wurde die Verlagerung eines Mörserzugs der 54. mechanisierten Brigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Luganskoje verlagert, um eine vorläufige Feuerpositionen zu besetzen. Außerdem wurde die Verstärkung von Frontpositionen des 109. Bataillons der 10. Gebirgsschirmbrigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Katerinowka mit Personal und Militärtechnik bemerkt.

Auf die Positionen des 108. Bataillons der 10. Gebirgsschirmbrigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Nowoalexandrowka und auf die Positionen des 2. Bataillons der 54. Brigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Troizkoje wird Material geliefert. Die Volksmiliz der LVR hält die Minsker Vereinbarungen ein und ist auf einen friedlichen Dialog ausgerichtet.

Die Soldaten der Volksmiliz erhöhen planmäßig ihre Professionalität und Fähigkeit zur Erledigung von Aufgaben zur Verteidigung und zur Gewährleistung der Sicherheit der Einwohner der Republik.

Die Verteidigungsbehörde der Republik erhält weiter Informationen über Verkehrsunfälle unter Beteiligung von ukrainischen Soldaten, worunter die örtliche Bevölkerung leidet.

Am 6. Januar fuhr ein Soldat der 58. Panzergrenadierbrigade der ukrainischen Streitkräfte im Gebiet von Rubeshnoje mit dem eigenen Fahrzeug, er geriet auf die Gegenfahrbahn und kollidierte mit einem PKW der Marke WAS2107. Durch einen glücklichen Zufall gab es keine Toten. Der Fahrer des PKW erlitt eine Gehirnerschütterung und kam ins örtliche Krankenhaus.

Der Soldat selbst wurde nicht verletzt und wurde in die Militärkommandantur gebracht. Bei einer medizinischen Untersuchung wurde festgestellt, dass der Soldat unter Drogeneinfluss stand.

Im Zusammenhang mit dem niedrigen moralisch-psychischen Zustand der Soldaten der ukrainischen Streitkräfte, die in der „ATO“-Zone stationiert sind, ist vom 9. bis 11. Januar 2018 die Arbeit einer mobilen Gruppe des militärischen Rechtsordnungsdienstes der ukrainischen Streitkräfte in den Einheiten der operativ-taktischen Gruppe „Lugansk“ geplant, um den Zustand der militärischen Disziplin zu überprüfen.

de.sputniknews.com: Russlands Verteidigungsministerium löscht Windows

Russlands Verteidigungsministerium verzichtet nun komplett auf das US-Betriebssystem Windows und wechselt auf das einheimische Astra Linux. Das soll zu mehr Cybersicherheit bei den Verteidigungsbehörden des Landes beitragen.

„Windows ist ein System, das nicht besonders resistent gegenüber Außeneinwirkungen ist. Außerdem ruft seine kalifornische Herkunft kein Vertrauen hervor“, sagte ein Militärexperte, Viktor Murachowski, gegenüber RIA Novosti. Dabei betonte er, dass Windows bei den Systemen für Kampfführung auch zuvor nicht genutzt wurde.

„Es ist fast unmöglich, ins Linux-System mit Hilfe von irgendwelchen Außenanlagen einzudringen“, so der Experte weiter.

Wie ein Abteilungschef des Entwicklers „RusBITech“, Dmitri Donskoj, mitteilte, nutze das Verteidigungsministerium Linux seit 2010. Nun sei aber entschieden worden, komplett auf das einheimische System zu wechseln.

Linux soll nun auf allen Computern sowie auf Diensthandys und Tablets des Verteidigungsministeriums installiert werden.

de.sputniknews.com: Drohnen-Angriffe auf russische Basen: US-Jet in der Nähe geortet

Drei Tage nach dem massiven Drohnenangriff auf die beiden russischen Basen in Syrien hat das russische Militär mitgeteilt, dass ein US-Aufklärungsflugzeug zum Zeitpunkt der Attacke in der Nähe der beiden attackierten Stützpunkte geortet worden sei.

Die Maschine vom Typ Poseidon habe mehr als vier Stunden lang in 7000 Meter Höhe

zwischen Tartus und Hmeimim gekreist, teilte das russische Verteidigungsministerium am Dienstag mit. Die Behörde nannte es einen „merkwürdigen Zufall“, dass der Flug der Poseidon zeitlich mit dem massierten Angriff auf die beiden russischen Basen zusammengefallen sei.

Nach Angaben des russischen Militärs waren die Sprengstoff-Drohnen, die in der Nacht zum 6. Januar den russischen Marinestützpunkt Tartus und die Luftwaffenbasis Hmeimim angegriffen hatten, per GPS ins Ziel gesteuert worden.

Die russische Armee konnte nach eigenen Angaben 13 Drohnen entweder im Anflug abschießen oder unter Kontrolle nehmen. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums in Moskau waren die Drohnen fast 100 Kilometer von den Stützpunkten entfernt gestartet worden.

Woher die Militanten solche Drohnen haben, ist unklar. „Die technischen Lösungen, die die Terroristen bei den Attacken angewendet haben, können nur aus einem Land stammen, das über die Technik der Satellitensteuerung verfügt“, hieß es aus Moskau.

Anlass für die jetzige Mitteilung des Moskauer Verteidigungsministeriums war die Erklärung des Pentagon, dass alle notwendigen Teile für den Bau der Drohnen, die bei den Angriffen genutzt wurden, „auf dem offenen Markt“ gekauft werden könnten.

Abends:

de.sputniknews.com: Strategische US-Drohne erneut an Donbass-Trennlinie beobachtet
Eine strategische US-Aufklärungsdrohne RQ-4A Global Hawk 9 ist am 9. Januar mehrere Stunden über der Trennlinie im Donbass geflogen, melden Medien.

Nach einigen Angaben startete die Drohne mit Erkennungsnummer 122050 vom Militärflugplatz Sigonella auf Sizilien, begab sich in Richtung Ukraine und flog in einer Höhe von 16 Kilometern von Norden nach Süden, der Trennlinie zwischen der Ukraine und den selbsterklärten Volksrepubliken Donezk und Lugansk entlang.

Im Laufe des Aufklärungsfluges soll sich die Drohne der russischen Grenze auf etwa 40 bis 50 Kilometer angenähert haben – bei den an die Volksrepubliken grenzenden russischen Gebieten Belgorod, Woronesch und Rostow. Angesichts der Aufklärungsmöglichkeiten von bis zu 200 Kilometern Entfernung hat die US-Drohne nicht nur das Territorium der Volksrepubliken, sondern auch die Grenzgebiete Russlands beobachten können.

Zuvor waren Flüge dieser Drohne an der Trennlinie am 1. und am 7. Januar registriert worden. Die schwere strategische Drohne RQ-4A Global Hawk wurde 2004 bei der US-amerikanischen Luftwaffe in Dienst gestellt. Mit einem Turbofan-Triebwerk ausgestattet kann das Gerät 30 Stunden lang in einer Höhe von bis 18.000 Metern patrouillieren und mithilfe eines Radars sowie der Sensor-Ausrüstung Daten sammeln.



<https://cdnde2.img.sputniknews.com/images/31127/15/311271537.jpg>

lug-info.com: Auf dem Territorium der LVR geht der Wiederaufbau von Objekten, die in der Folge von Kämpfen beschädigt wurden, weiter, teilte der Pressedienst des Ministeriums für Bauwesen und Kommunalwirtschaft der LVR mit.

Im Jahr 2017 wurden in unterschiedlichen Programmen 256 Objekte des sozialen Bereichs, 385 städtische Wohnhäuser und 1597 individuelle Wohnhäuser vollständig wiederaufgebaut und in Betrieb genommen:

In den Städten und Bezirken der Republik wurden die Reparaturarbeiten der zweiten Wiederaufbauetappe abgeschlossen. Im Jahr 2017 wurden von der Kommission zur Abnahme der Reparatur- und Wiederaufbauarbeiten die Arbeiten an 151 sozial wichtigen Objekten und 310 Mehrparteienwohnhäusern abgenommen.

Das Ministerium für Bauwesen und Kommunalwirtschaft hat gemeinsam mit den Verwaltungen von Städten und Bezirken, Ministerien und Behörden der LVR eine genaue Liste von 137 vorrangigen Objekten des sozialen Bereichs und 178 vorrangigen Objekten des kommunalen Wohnraums zusammengestellt, die im Rahmen der dritten Etappe im Jahr 2017 aufgebaut werden sollten. Die Reparatur- und Wiederaufbauarbeiten befinden sich derzeit in der Abschlussetappe. Im Ergebnis des Jahres 2017 hat die Kommission die Durchführung der Arbeiten an 105 sozialen Objekten und 75 Mehrparteienwohnhäusern abgenommen.

Im letzten Jahr wurde in der Republik der Wiederaufbau von individuellen Wohnhäusern im Rahmen der staatlichen Programme „2000“ und „2000+“ weitergeführt. Dabei wurde Baumaterial an die Wohnungseigentümer übergeben, um mit eigenen Kräften die Reparaturarbeiten durchzuführen. Bisher wurden 5319 Wohnhäuser vollständig wiederaufgebaut, bei 1597 wurden die Reparaturarbeiten im Jahr 2017 abgeschlossen.